



Viele Menschen leben in primitiven Hütten, die sie teilweise aus ihren zerstörten Häusern errichteten. In den großen Behältern ist Wasser. ■ Fotos: privat

Ortsgespräch
SOESTER SPENDEN FÜR
MENSCHEN IM HIMALAYA

Projekte

Im kleinen Bergdorf Devighat gründeten Studenten den Devighat Child Club. Die Initiative ermöglicht es 600 Kindern armer Familien zur Schule zu gehen. Die Jürgen-Wahn-Stiftung unterstützt diesen Einsatz, wobei es vor allem darum geht, Arbeitsmaterialien zu beschaffen. Die Stiftung half zudem bei der Finanzierung des Jugendzentrums. Mit Spenden der Hilfsorganisation wurde das neue Schulgebäude der „Shree Sahid Jagat Prakash Jung Shah Sanskrit Secondary School“ unterstützt. Jedes Jahr erhalten mittlerweile 45 besonders bedürftige und lernbereite Mädchen und Jungen im Rahmen eines Stipendiumprogrammes alles, was sie für den Unterricht benötigen. Derzeit bilden die neuen Schulen in Devighat und Duipipal Schwerpunkte sowie das Child Development Program.

Spendenkonto: IBAN
DE06 4 1450075 00000
22202 (Sparkasse Soest);
DE28
414 601 160222202900
(Volksbank Hellweg).

In aller Welt

Die Jürgen-Wahn-Stiftung hilft armen und behinderten Kindern sowie ihren Familien in aller Welt. Sie unterstützt und initiiert Projekte in Albanien, Syrien, Argentinien, Guatemala, Sambia, Tansania, Togo, Nepal und Sri Lanka.

Hilfe ebbt nicht ab

Jürgen-Wahn-Stiftung gibt Geld, damit in Nepal wieder der Alltag einkehrt

SOEST • Geduld ist gefragt – und immer noch wird viel Geld gebraucht. Nach dem verheerenden Erdbeben im Frühjahr hat sich die Situation in Nepal zwar stabilisiert, doch auch beim Wiederaufbau sind die Menschen dringend auf Unterstützung angewiesen.

Klaus Schubert, Vorsitzender der Jürgen-Wahn-Stiftung, sagt allen Dank, die dazu beitrugen, dass die Spenden reichlich flossen. Viele entwickelten gute Ideen, um Geld zu sammeln und sofort die größte Not zu lindern. Gut 90 000 Euro standen bis Mitte des vorigen Monats zur Verfügung. Die Bilder und Berichte über die gewaltigen Zerstörungen hatten eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst.

Der Aufruf der Soester Stiftung fand damals weithin Gehör. In kürzester Zeit kam die hohe Summe zusammen, wobei Klaus Schubert gestern einmal mehr deutlich machte, dass wirklich jeder Cent an Ort und Stelle ankommt. Die Hilfsorganisation wirkt seit vielen Jahren in dem Land im Himalaya.

Klaus Schubert erinnert



Lebensmittel-Rationen, die unter anderem aus Reis, Kartoffeln, Salz, Öl und Wasser bestehen, gehörten zu den Soforthilfen.

sich daran, wie schwer es nach dem Erdbeben im April zunächst war, einen Kontakt herzustellen, um von den Partnern vor Ort mehr darüber zu erfahren, was bei der Katastrophe passiert ist. Er hörte schließlich, dass im Bergdorf Devighat sowie in Duipipal – dort setzt sich die Stiftung für Kinder und Jugendliche ein – kaum noch ein Haus stehe. Die Familie Chitrakar, die mit den Soestern in enger Verbindung steht, teilte mit, was nun dringend benötigt wird: zunächst einmal Lebensmit-

tel, wie Kartoffeln, Reis und Salz, vor allem auch Wasser. Darüber hinaus waren unter anderem Solarlampen erforderlich sowie Planen, weil der Monsun einsetzte und die Habseligkeiten, die den Familien geblieben waren, abgedeckt werden sollten. Die Menschen brauchten zudem Kleidung, um vor Regen und Kälte geschützt zu sein. Um ein Dach über dem Kopf zu haben, zimmerten sich viele Familie primitive Hütten, in denen sie notdürftig unterkamen. Durch die Spenden war es möglich, für sie

Kunststoffplatten zu besorgen, um den wenigen Besitz zu sichern. Die Stiftung leistete Hilfe zur Selbsthilfe. So gab sie Geld, um Holz und Steine zu kaufen.

Zwar lassen sich die neuen Schulen in Devighat und Duipipal mit relativ geringem Aufwand wiederherstellen, doch noch liegt keine Freigabe der Regierung vor, die erst prüfen will, wie sicher die Gebäude sind. Die Jürgen-Wahn-Stiftung finanzierte Gewebepflanzen als in der ersten Zeit besonders geschätztes Baumaterial. Zelte wurden aufgebaut, damit die Schüler weiter Unterricht bekommen. Ramesh Chitrakar machte deutlich, wie wichtig es ist, nun ursprünglich zugesagte Projekte abzuschließen, wie den Bau eines Zentrums für ältere Jugendliche.

Verschüttete Straße, eingestürzte Häuser

Wie schwierig es für die Freunde in Nepal war, sich ein Bild vom Ausmaß des Unglücks zu machen, um dann nach Soest zu melden, was getan werden kann, macht ein Bericht im neuen Rundbrief deutlich. Dort heißt es: „Bimal Chitrakar und Dipu Dangol aus Kathmandu sind bereits kurz nach dem Beben vom 25. April – obwohl selbst betroffen – in den Bezirk Nuwakot gefahren. Nur mit dem Motorrad war es ihnen überhaupt möglich, über verschüttete Straßen und an eingestürzten Häusern vorbei in die ohnehin unwegsame Region vorzudringen.“ ■ Köp.

„Zuerst das Lebensnotwendige“

In den ersten Tagen und Wochen nach dem Beben hat sich auch die Jürgen-Wahn-Stiftung mit den gesammelten Spenden für das Lebensnotwendige engagiert. Die Familie Chitrakar aus Kathmandu, die sich um die Schulen in Devighat und Duipipal kümmert, hat von dem Geld zunächst Grundnahrungsmittel, Planen und Decken gekauft. So konnten bei vielen Menschen in den Bergdörfern die größte Not, Hunger und Nässe, gelindert werden. Jetzt beginnen die Menschen mit dem Wiederaufbau, doch das geht nur nach und nach und braucht sei-

ne Zeit. Deshalb brauchen die Menschen neben Unterstützung bei Neubau und Renovierung auch ein halbwegs erträgliches Dach über dem Kopf. Das geht oft nur mit einfachen Hütten oder Unterkünften, die aus Resten früherer Häuser, Baumstämmen, Bambus und Blech oder Planen errichtet werden. „Auch hierfür wurde ein Teil der aus Soest bereitgestellten Mittel verwendet,“ berichtet Situ Chitrakar. Aus dem aktuellen Rundbrief der Jürgen-Wahn-Stiftung (2/2015)



Auch ein Teil des Erlöses der Aktion „Schüler helfen Schülern“ floss in die Hilfe für Nepal. Initiatorin Petra Runte und Klaus Schubert, Vorsitzender der Jürgen-Wahn-Stiftung, hier beide mit der Landesflagge, warben um große Unterstützung. ■ Archivfoto: Dahm



Eindrücke vom Verteilen der Hilfsmittel.



Diese Bilder, die Klaus Schubert aus Nepal bekam, geben einen Eindruck von den Zerstörungen.



Studenten der Fachhochschule in Soest sammelten bei einer Wohltätigkeits-Veranstaltung Spenden.